Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. KG.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammelnr. 2845. Postscheckk. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalsozialistische Zeitung
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(vorm. Volksw.)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf., f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz. 77 mm breit, 40 Rpf. Z.Z. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. b. Zust. durch Post 2.42 RM einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Beförd. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 183 | Detmold, Sonnabend, 6. Juli 1940 | 12. (174.) Jahrgang



In dieser Woche werden die Spenden zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz leichter fließen als jemals, denn die Herzen sind von Dankbarkeit erfüllt. Der Waffenstillstand war das große und überraschende Geschenk der Front an die Heimat. Deine Spende ist der Dank an unsere Soldaten.

Frankreich bricht seine Beziehungen zu England ab

Die Antwort auf den schurkischen Piratenüberfall / Ungeheure Empörung in der ganzen Welt über die britische Niedertracht

Genf, 5. Juli. Die französische Regierung in Vichy teilt mit:

Der Ministerrat, der am Donnerstagmorgen unter dem Vorsitz von Präsident Lebrun zusammengetreten war, hat nach Kenntnisnahme von dem nicht zu rechtfertigenden Angriff, den ein mächtiges englisches Geschwader auf ein französisches Geschwader bei Mers el Kebir ausgeführt hatte, und nachdem er der Haltung und dem Heroismus der Flotte seine Anerkennung ausgesprochen hatte, beschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu England abzubrechen.

*

Das Ende der Entente cordiale

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Juli.

Mit grenzenloser Verachtung für den Mordbrenner Churchill hat die gesamte Welt den skrupellosen Piratenakt von Oran gebrandmarkt. In den Zeitungen wird dieser Gangsterstreich als außerordentlich bezeichnend für die britische Vorstellungswelt angesehen und die Folgen dieses „abscheulichsten Verbrechens der Weltgeschichte" gekennzeichnet. Das verratene Frankreich hat aus dieser beispiellosen gemeinen Tat die notwendigen Konsequenzen gezogen und die Beziehungen zu England abgebrochen. Einen Monat nach dem Beginn der großen Entscheidungsschlacht in Frankreich, in der die französische Armee nach dem schmählichen Abzug der Engländer in Flandern allein antreten mußte, ist aus der damals bereits geborstenen Entente cordiale eine offene Feindschaft geworden. Voller Bitterkeit und in ohnmächtiger Wut durchlebt das französische Volk nunmehr die Folgen seiner eigenen katastrophalen Bündnispolitik.

Im Fahrwasser Englands ist Frankreich, wie der französische Außenminister Baudoin am Freitag vor Pressevertretern erklärte, in den Krieg mit Deutschland eingetreten. In einer einzigartigen Fehlspekulation hat sich die französische Politik von kontinentalfeindlichen Inspirationen leiten lassen und in ihrem hemmungslosen Haß gegen die durch Deutschland und Italien repräsentierte Neuordnung in Europa das eigene Grab geschaufelt. Blindlings hat sich die französische auswärtige Politik der von London ausgehenden Einkreisungsfront zur Verfügung gestellt und war stets von dem „Wunsch diktiert gewesen, nichts zu tun, was uns mit der auswärtigen Politik Großbritanniens auseinanderbringen könnte".

Für dieses verhängnisvolle Spiel hat Frankreich nun die Quittung der Geschichte erhalten. Vor dem Ausbruch des britischen Krieges gegen Deutschland in leichtfertigster Weise der antikontinentalen Politik Englands ergeben, wurden die Franzosen in diesem Kriege das Opfer echt englischer Perfidie, um dann zu dem Verrat noch den bitteren Hohn des einstigen Verbündeten einzustecken und schließlich auch noch von ihm feige beschossen zu werden.

Die französisch-englischen Auseinandersetzungen, deren die Welt nunmehr Zeuge geworden ist, zeigen vielleicht am allerbesten die unfaßbare Größe des gegenwärtigen Umwandlungsprozesses in Europa. Die Feststellung des Schlußberichtes des deutschen Oberkommandos, es gebe nunmehr keine Alliierten mehr, wird durch den Abbruch der Beziehungen zwischen London und Vichy auch auf diplomatisch-politischem Gebiet formell bestätigt. Es handelt sich hierbei jedoch — was nicht deutlich genug betont werden kann — nicht um eine im Zuge der bisherigen französischen Politik liegende freie Erkenntnis, sondern um eine zwangsläufige Entscheidung.

Frankreich hatte keine Veranlassung, sich vor den britischen Kriegswagen zu spannen. Es konnte ohne kriegerische Verwicklungen an der Seite Deutschlands in einen Gesundungsprozeß eintreten. Der Führer hat immer wieder zu einer Verständigungspolitik gemahnt, aber die französische Kriegspolitik war stärker, und nur auf dem Wege der blutigen Auseinandersetzung konnten ihr die Zähne ausgebrochen werden. Das ist allein dem Genie des Führers zu danken. Heute, da die deutsche Wehrmacht einen beispiellosen Zusammenbruch Frankreichs herbeigeführt hat und durch die herrlichen militärischen Siege auch das ungeheure politische Gewicht Deutschlands im kommenden neuen Europa bestätigt worden ist, müssen sich die Franzosen auf den Boden der Tatsachen stellen. Aber sie müssen gegenüber der fortschreitenden Entwicklung auch die Haltung einnehmen, die jenen zukommt, die ihre eigene Existenz und den Bestand der kontinentalen Idee in leichtfertigster Weise aufs Spiel gesetzt haben. Die Franzosen haben allen Anlaß, über die gewaltigen Fehler französischer Regierungen nachzudenken, deren größter die blinde Ergebenheit gegenüber dem plutokratischen England war.

Der Bruch zwischen London und Vichy zeigt die folgenschwere „splendid isolation" Großbritanniens in nicht mehr zu überbietender Weise. Nachdem jetzt der „Festlandsdegen Englands" in keiner Weise mehr zur Verfügung steht, kann das britische Volk an keiner Stelle in Europa noch mit irgendeiner gemeinsamen Interessenvertretung rechnen. Es kommt jetzt das letzte Weltgericht. In Erwartung des totalen deutschen Vorstoßes auf die verbrecherische Plutokratenclique in London steht das Volk Englands vor der einen letzten Entscheidung, ob es die niederträchtigen Schurkereien Churchills und seiner Handlungsgehilfen billigt. Wenn ja, dann werden auch die Engländer für das fortgesetzte Verbrechertum dieser Regierung büßen müssen, und zwar noch in einer ganz anderen Weise als die Franzosen, die heute am späten Tor der Erkenntnis stehen.

D. H. H.

Frankreich über Englands Schurkerei entsetzt

Neue Erklärung der Regierung Pétain — Appell an Amerika — „Nicht unter Englands Joch!"

fb. **Genf, 6. Juli.** Ein Kommuniqué der französischen Regierung klärt noch einmal die Umstände auf, unter denen der englische Banditenüberfall in Oran stattfand. Die Besatzung der französischen Kriegsschiffe — so heißt es in dem Kommuniqué — sei zwar noch nicht entfernt gewesen, aber der Mannschaftsbestand war bereits verringert. Die Maschinen der französischen Schiffe standen nicht unter Dampf. Eine sofortige Abfahrt war weder vorgesehen, noch technisch möglich. Die Ankerplätze der französischen Einheiten waren nicht für Gefechtsstellungen geeignet, infolgedessen waren ide französischen Kriegsschiffe besonders leicht verwundbar; auch war eine sofortige Entlassung der Mannschaften völlig unmöglich. Dem Eintreffen der englischen Seestreitkräfte war keinerlei Warnung oder Ankündigung auf diplomatischem Wege vorausgegangen, ihr Auftreten infolgedessen völlig überraschend. Zwischen den beiden Flottenkommandanten erfolgte keine persönliche Aussprache, sondern der englische Admiral richtete an den französischen Kommandoführer telegraphisch ein Ultimatum. Noch bevor dieses Ultimatum abgelaufen war, wurden die französischen Einheiten durch magnetische Minenfelder umzingelt.

Der französische Oberkommissar für Propaganda, Brouvost, gab am Donnerstag der Presse über das feige Verbrechen Churchills folgende Erklärung ab: „Churchill hat sich einen Angriffsakt geleistet, der in der Geschichte keinen Präzedenzfall kenni. Frankreich, dessen Soldaten kämpften, hat nun mit Entsetzen erfahren, daß ein englisches Geschwader das Feuer gegen die schönsten Einheiten der französischen Flotte eröffnete." Nach einer ausführlichen Schilderung des unglaublichen Verbrechens fuhr Brouvost fort: „Amerika weiß, unter welchen Umständen Frankreich gezwungen war, um Waffenstillstand zu bitten: 20 Tage heroischen Kampfes, eine Woche tragischer Verhandlungen waren verlaufen, die England von Stunde zu Stunde verfolgen konnte, während inzwischen die französische Armee allein und hoffnungslos, nur zur Rettung ihrer Ehre, weiterkämpfte.

Hatte England Grund, sich diesen Ueberfall zu leisten? War zu befürchten, daß die französische Flotte eines Tages gegen England fahren würde? Nein! Die französische Flotte lag vor Anker in den algerischen Gewässern. Churchill hatte nicht das geringste von diesen Schiffen zu befürchten, die Hunderte von Kilometern von den deutschen und italienischen Truppen entfernt unbeweglich ankerten, und überdies morgen schon entwaffnet werden sollten. Die französische Regierung hatte zur See Waffenstillstandsbedingungen unterzeichnet, die der englischen Regierung ein Maximum an Garantien gaben."

Die Anklagen des französischen Propagandachefs, dessen Freundschaft für England bisher besonders stark gewesen ist, weist auch auf die „aufrührerischen Intrigen hin", die England gegen die Regierung des Marschalls Pétain unternimmt. Die Welt möge wissen, — so erklärt Brouvost — daß sich Frankreich niemals unter dos Joch beugen werde, das die Engländer ihm aufzwingen wollen.

140 000 BRT. Feindtonnage versenkt

Große Erfolge der deutschen U-Boot-Waffe und der Schnellboote

dnb. **Führerhauptquartier, 5. Juli.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutsche U-Boot-Waffe hat in der letzten Zeit wieder eine Reihe namhafter Erfolge im Kampf gegen England erzielt. So versenkte ein von Kapitänleutnant Liebe geführtes U-Boot neuerdings 34 000 BRT. Damit hat dieses U-Boot insgesamt 85 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt. Ein weiteres U-Boot versenkte 21 043 BRT., ein drittes 31 100 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums, davon allein fünf Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen.

Unsere Schnellboote torpedierten bei einem Vorstoß gegen das Seegebiet südwestlich Portland die bewaffneten britischen Dampfer „Hartleypool" (5 500 BRT.) und „British Corporal" (6 900 BRT.), außerdem schossen sie aus einem Geleitzug einen Tanker von 12 000 BRT. und ein bewaffnetes Handelsschiff von 8 000 BRT. heraus. Einer Vorpostenflottille gelang die Vernichtung eines feindlichen U-Bootes an der norwegischen Küste.

Im Laufe des 4. 7. und in der Nacht zum 5. 7. griff die Luftwaffe in England Hafenanlagen, Flugplätze und Werke der Rüstungsindustrie mit Bomben an. Stuka- und Kampfverbände versenkten beim Angriff auf Geleitzüge an der Süd- und Südwestküste Englands vier Transportschiffe von je 5000 Tonnen und beschädigten ein Kriegsschiff und neun weitere Transportschiffe durch Bombentreffer.

Britische Flugzeuge unternahmen am 4. 7. wieder im Schutze tief liegender Wolken mehrere Einflüge in Holland, Belgien und Nordwestdeutschland. Auch in der Nacht zum 5. 7. überflogen sie den nord- und westdeutschen Raum. Militärisch wichtige Ziele wurden nicht angegriffen. Dagegen wurden Wohnhäuser, Bauernhöfe usw. durch Bombenwürfe beschädigt oder in Brand gesetzt und dabei mehrere Zivilpersonen getötet.

Sechs feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf, ein weiteres durch Flak abgeschossen. Bei einem erneuten Flugzeugangriff auf Kiel wurde außerdem von der Flakartillerie ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Italienischer Einbruch in den Sudan

Bomben auf Malta und Alexandrien — Bahnknotenpunkt Casalla erobert

Rom, 5. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eine Jagdflugzeug-Formation hat trotz ungünstiger Wetterverhältnisse und starker feindlicher Flugabwehr eine glänzend durchgeführte Aktion gegen den Flughafen von Hal-Far (Malta) durchgeführt. Der Flughafen wurde dabei unter Maschinengewehrfeuer genommen. Acht dort liegende feindliche Flugzeuge sind außer Kampf gesetzt worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Eine weitere Formation unserer Luftwaffe hat die englischen Kriegsschiffe im Hafen von Alexandrien wirksam mit Bomben belegt und trotz heftiger Luft- und Flakabwehr mehrere Schiffe getroffen. Ein feindliches Flugzeug ist abgeschossen worden. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Ausgangshäfen zurückgekehrt. Eines unserer Marine-Erkundungsflugzeuge hat einen englischen Kreuzer angegriffen und ein Kampf- und Jagdflugzeug abgeschossen, das seine Aktion zu stören versuchte.

An der Cyrenaika-Grenze sind verschiedene Zusammenstöße bei Musaid zu unseren Gunsten entschieden worden. Ein englisches viermotoriges Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

In Ostafrika sind unsere Truppen nach Zurückschlagung des Angriffes auf Moterama zur Gegenoffensive übergegangen und haben die befestigte Stellung von Galabat im englisch-ägyptischen Sudangebiet besetzt. Weiter nördlich ist nach Ueberwindung zähen Widerstandes Cassala besetzt worden. Weiter sind im Gebiet des Sudans verschiedene feindliche Stellungen sehr wirksam mit Bomben belegt worden, ohne Verluste auf unserer Seite. Ein englisches Erkundungsflugzeug ist von unseren Jagdfliegern über Massana abgeschossen worden.

Aus neutralen Quelle wird bestätigt, daß bei der Aktion unserer Flugzeuge gegen einen feindlichen Geleitzug im östlichen Mittelmeer, über den im Heeresbericht Nr. 22 gemeldet wurde, ein englisches Kriegsschiff einen Volltreffer mit einer Bombe schweren Kalibers erhalten hat.

*

In italienischen politischen Kreisen wird auf die große wirtschaftliche und politische Bedeutung der Besetzung von Cassala hingewiesen, das in der italienischen Kolonialgeschichte schon in den 90er Jahren eine große Rolle spielte. Besonders in allen kolonialpolitischen und kolonialmilitärischen Kreisen Italiens hat die Eroberung von Cassala größte Genugtuung ausgelöst, da man sie als eine moralische Wiedergutmachung in bezug auf die englischen Intrigen empfindet, die 1897 schließlich zur Zurückgabe von Cassala an Aegypten geführt haben.

Über 23 Millionen RM.

Spendenaufkommen

bei der ersten Straßensammlung für das Kriegshilfswerk des DRK.

Berlin, 5. Juli. Auch bei der ersten Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hat das deutsche Volk dem Führer bewiesen, daß die Heimat ihre Pflicht tut. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beträgt die vorliegende Endsumme 23 035 306,33 RM. Damit ist das Ergebnis der ersten Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 um 50 v. H. überboten worden. Der Spendenbetrag hat sich von 19 Rpf. auf 28 Rpf. je Kopf der Bevölkerung erhöht. Wieder einmal hat das deutsche Volk durch seine Spendefreudigkeit gezeigt, daß es stark ist in seiner Einigkeit, und es hat seine Dankbarkeit denjenigen bewiesen, die in dieser Zeit ihr Leben zum Schutze der Heimat einsetzen.

Der erste Luftangriff auf Gibraltar

Madrid, 5. Juli. Wie Reuter aus Gibraltar meldet, wurde heute zum ersten Male in diesem Kriege die Festung durch Flugzeuge angegriffen.

Hauptquartier, in dem Weltgeschichte gemacht wurde

Von Reichspressechef Dr. Dietrich

Die Zeitschrift „Die Wehrmacht" gibt aus Anlaß der Niederwerfung Frankreichs eine Sonderausgabe heraus, in der nachfolgender Artikel von Reichspressechef Dr. Dietrich enthalten ist:

Als in jener denkwürdigen Nacht vom 24. bis 25. Juni um 1.35 Uhr, nachdem das Niederländische Dankgebet und das Läuten der Glocken verklungen war, Generaloberst Keitel sich am Tisch des Führers erhob, um — ergriffen von der Größe der Stunde — den Gefühlen aller im Hauptquartier Anwesenden Ausdruck zu geben durch ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer, „den siegreichen Feldherrn der größten Vernichtungsschlachten", da wußten wir alle, daß dieses Wort des Gedenkens des Führers im Augenblick des Sieges aus den Herzen des ganzen deutschen Volkes gesprochen war. Und als dann der Führer — aufs tiefste bewegt in diesem Augenblick schicksalhafter Erfüllung — den Dank an seine Soldaten zurückgab durch ein dreifaches Heil auf die siegreiche deutsche Wehrmacht, da empfanden wir es mit ganz besonderer Eindringlichkeit, wie tief der Führer mit dieser seiner Wehrmacht verbunden ist.

Wie Führer und Volk im nationalsozialistischen Deutschland eine gewachsene Einheit sind, so sind nun auch Führer und Wehrmacht zu einer auf Tod und Leben verschworenen Gemeinschaft geworden. Als Oberster Befehlshaber hat der Führer diese einzigartige Wehrmacht des nationalsozialistischen Reiches geschaffen und als Feldherr hat er sie dann gegen den Feind geführt. Mit ihr schlug er in zwei großen Feldzügen in einem Siegeszug ohnegleichen die Schlachten von Kutno und Warschau, von Flandern, an der Seine und in Elsaß-Lothringen. Mit Stahl und Eisen wurden Führer und Wehrmacht zusammengeschweißt, im Feuer wurde ihre Einheit erhärtet, und mit dem Blute unserer Gefallenen ist sie besiegelt worden. Von den Schlachtfeldern Europas geht sie mit unsterblichem Ruhm bedeckt für alle Zeiten unlösbar zurück.

Was Deutschlands Wehrmacht unter der genialen Führung ihres Obersten Befehlshabers leistete, hat die Bewunderung der ganzen Welt erregt. Dieses Wunder ist nur zu begreifen, wenn man seine Voraussetzungen betrachtet: Es konnte vollbracht werden, weil die besten Soldaten der Erde von dem überragendsten und entschlußfreudigsten Feldherrn geführt wurden!

Wie ein Cäsar seine Legionen und ein Napoleon seine Garden fand, so stand dem Führer für seine einzigartigen Taten das erste soldatische Volk zur Verfügung. Nach seinem Bilde und den kraftvollen Prinzipien der nationalsozialistischen Weltanschauung hatte er sich erst dieses Volk und dann aus ihm seine Wehrmacht geformt. Unter seinen Händen war dieses glänzendste Kriegsinstrument aller Zeiten mit seinen wunderbaren Waffen geschaffen worden. Er kannte die überragende Führerqualität seiner Generale und Offiziere. Er beherrschte dieses Instrument in seinem Aufbau, in seiner Organisation und Ausbildung bis ins einzelne, er wußte seine Kräfte und Fähigkeiten ebenso genau abzuschätzen, wie er die Stärke und die Schwäche seiner Gegner kannte. So konnte seine überlegene Feldherrnkunst dieser Wehrmacht auch die kühnste Aufgabe zutrauen und Schlachten mit ihr schlagen, deren Erfolge und Auswirkungen anderen Völkern nur als Wunder begreiflich sein mögen.

Eine neue Zeit prägt neue Begriffe. Früher gab es einen Schwertadel, Waffenkönige und Soldatenkaiser. Heute wird die militärische Kraft der Nationen nur aus volkhafter Verbundenheit und revolutionärer Synthese geboren. Der Führer ist der erste Soldat seines Volkes und deshalb ist er auch der alles überragende Feldherr des totalen Krieges. Er hat eine Revolution nicht nur im sozialen und politischen Leben, sondern auch in der Kriegführung gemacht. Er hat sowohl ihren Geist wie ihre Technik revolutioniert. Mit seinen Armeen, mit seinen Luftflotten und Panzerdivisionen marschieren heute auch die Ideen und der Heroismus einer neuen Zeit. Und wie er aus einem neuen Volke eine neue Wehrmacht schuf, um sie mit seinen Idealen zu erfüllen, so hat er als Schöpfer der modernen Propaganda dem Reiche auch die geistige Waffe geschmiedet, um das Herz des Volkes immer wieder an dem unsterblichen Heldentum seiner Soldaten zu entflammen. Er wußte, daß — um in einem Krieg der Völker zu siegen — es nicht nur der Panzerung aus Stahl und Beton bedarf, sondern auch der Stärke der Herzen und der Kraft der Seelen. Auch diese seelische Rüstung hat der Führer seinem Volke gegeben, bevor er die Herausforderung der Plutokraten zu diesem schicksalhaften Waffengang um die Neugestaltung Europas annahm.

Der totale Krieg erfordert die totale Führung. In der Person des Führers vereinigen sich alle ihre Elemente als Volksführer, Staatsmann und Feldherr in gleicher Genialität zu innerer Geschlossenheit.

Der Wirkungskreis des Führers im Kriege ist das Führerhauptquartier. Militärische Gründe verbieten es im Augenblick, in dem der Krieg noch nicht beendet ist, die örtliche Lage und den mannigfachen räumlichen Wechsel des Führerhauptquartiers während des

Graf Ciano am Sonntag in Berlin

Berlin, 6. Juli. Der Königlich-Italienische Minister des Aeußeren, Graf Ciano, der Sonnabend morgen Rom verlassen hat, trifft auf Einladung der Reichsregierung am Sonntag zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein.

Feldzuges im Westen der Oeffentlichkeit bekanntzugeben. Erst in späterer Zeit werden hier durch nähere Angaben, durch Schilderung der Arbeitsweise und der Einzelheiten der Organisation Vorstellungswelt und Wirklichkeit miteinander in Einklang gebracht werden. Es mag für heute genügen, zu sagen: Das Führerhauptquartier war immer dort, wo es jeweils zum entsprechenden Zeitpunkt sein mußte, es war immer an der Stelle, an der die zentrale Leitung der großen operativen Kampfhandlungen und die kürzeste Verbindung zu den Hauptstoßrichtungen der Armeen seine Lage bestimmte. Einige Decknamen wie „Felsennest" und „Wolfsschlucht", mögen dabei Erwähnung finden.

Das Führerhauptquartier ist streng militärisch organisiert und geleitet, umfaßt aber neben dem Oberkommando der Wehrmacht auch den politischen und persönlichen Führungsstab des Führers. Der Führer hat bekanntlich in seiner Umgebung das Prinzip der kleinstmöglichen Arbeitsstäbe, er ist der geschworene Feind jeder Ueberorganisation. Mit einem kleinen Kreis persönlicher Mitarbeiter und Verbindungsmänner hielt er während des Feldzuges im Westen, hier von seinem Feldquartier aus, in jedem Augenblick das Geschick der Nation in Händen.

In täglichen, ja stündlichen Lagerbesprechungen mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, mit dessen wenigen Stabsoffizieren und seinen militärischen Adjutanten leitete er in letzter entscheidender Instanz hier die gewaltigen Operationen, ließ er seine Befehle den Chefs der Wehrmachtteile in ihre Hauptquartiere übermitteln. Die großen, von höchster Verantwortung erfüllten Führungsaufgaben der Oberkommandierenden der Luftwaffe, des Heeres und der Marine zu würdigen, würde den Rahmen dieses Artikels überschreiten. Von Zeit zu Zeit, in besonders wichtigen Fällen und vor hochbedeutsamen Entscheidungen, suchten Generalfeldmarschall Göring, Generaloberst von Brauchitsch und Großadmiral Raeder persönlich den Führer in seinem Hauptquartier auf, um Bericht zu erstatten und um die Schlachtpläne und Operationen mit ihm durchzusprechen, während der Führer sich auch unmittelbar zu den Armeestäben begab, wenn es die Lage erforderlich machte. Andererseits sah man den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsaußenminister von Ribbentrop, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick, den Chef der Reichskanzlei, Minister Lammers, Reichsführer SS Himmler und eine Reihe anderer verantwortlicher Ressortleiter wiederholt im Führerhauptquartier, um die Direktiven des Führers für ihren Arbeitsbereich persönlich entgegenzunehmen.

So ist das Führerhauptquartier die Kontrollstelle der totalen Führung im Kriege, gleichsam ist hier Beobachtungsturm und das Schaltwerk der zentralen Befehlsgebung. In ihr laufen alle Fäden zusammen. Hier erhält der Führer von früh bis spät, bei Tag und Nacht alle Nachrichten militärischen und politischen Charakters, hier erreichen ihn durch eine bis ins feinste durchgebildete Nachrichtenorganisation in jedem Augenblick die Pressemeldungen der ganzen Welt. Von hier aus leitete der Führer die gewaltigen Vernichtungsschlachten dieses Krieges, die Europas Schicksal entscheiden. Von hier aus gibt er seine außenpolitischen Konzeptionen, seine innerpolitischen Weisungen, seine Anordnungen für die Partei, seine Propagandadirektiven und die Sprachregelungen für die Presse.

Es ist ein Führerhauptquartier in wahrsten Sinne des Wortes, ein Hauptquartier, von dem aus Weltgeschichte gemacht wird.

Die Waffenstillstandsverhandlungen

Wiesbaden, 5. Juli. Die Waffenstillstandskommission hat die französische Abordnung aufgefordert, die Freilassung der volksdeutschen Elsaß-Lothringer aus den französischen Gefängnissen sofort zu veranlassen. Ferner hat die Waffenstillstandskommission der französischen Abordnung mitgeteilt, daß ihrem Wunsch auf Freilassung des gesamten französischen kriegsgefangenen Sanitätspersonals entsprochen werden soll, soweit es nicht für die Pflege der französischen Kriegsgefangenen benötigt wird.

Französisches Arbeitsministerium in Paris

jb. **Genf**, 6. Juli. Der französische Ministerpräsident gibt von Vichy bekannt, daß auf Grund des Entgegenkommens der deutschen Besatzungsbehörde das französische Arbeitsministerium nach Paris zurückgekehrt ist. Die Beamten des Ministeriums haben ihre früheren Arbeitsplätze am Boulevard St. Germain bereits wieder eingenommen.

Auch die Direktion der französischen Staatsbahnen ist nach Paris zurückgekehrt und hat ihren normalen Dienstbetrieb wieder aufgenommen. Sie beabsichtigt, wieder einige Schnellzüge einzusetzen, so bald die Umstände dies erlauben.

USA. sperrt Grenze nach Kanada

Auch kleiner Grenzverkehr bei Detroit gesperrt.

bö. **Kopenhagen**, 6. Juli. Recht alarmierend hat an der Themse die Nachricht gewirkt, daß die Vereinigten Staaten die Grenze nach Kanada plötzlich gesperrt haben. Man wußte, daß Roosevelt ein Gesetz unterschrieben hatte, das verstärkte Grenzbestimmungen enthielt, erwartete aber nicht so drastische Maßnahmen.

Das skandinavische Telegraphenbüro meldet, daß zwischen Windsor in Kanada und Detroit in den Vereinigten Staaten selbst der sogenannte kleine Grenzverkehr unterbrochen sei. Zahlreichen Arbeitern aus Kanada, die sonst täglich die Grenze passierten, um in den Fordwerken von Detroit zu arbeiten, sei der Grenzübergang verboten worden. In Neuyork wird erklärt, man wisse noch nicht, wie lange die Grenzsperre dauern werde. Jedenfalls bleibe sie solange bestehen, bis die Ausführungsbestimmungen des neuen Gesetzes jede Unklarheit ausschalten.

USA.-Stimmen der Empörung

Abscheu über Englands Schandtaten

bö. **Kopenhagen**, 6. Juli. Mit größter Nervosität hat man in London auf die ersten Stimmen aus den Vereinigten Staaten gewartet. Wenn sich die britischen Politiker allerdings vorgestellt hatten, jenseits des Atlantiks Verständnis für den erbärmlichen Schurkenstreich gegen die französische Flotte zu finden, dann hat sich die Churchill-Clique doch getäuscht. Die „United Preß" meldet nämlich aus Neuyork, daß die amerikanische Oeffentlichkeit über die Meldung über den blutigen Kampf zwischen den englischen und französischen Kriegsschiffen außergewöhnlich empört sei.

Wegen des Jahrestages der amerikanischen Unabhängigkeit fehlen allerdings noch offizielle Stimmen, denn die Ministerien sind geschlossen und die Zeitungen erscheinen nicht. Nichtsdestoweniger machen namhafte Amerikaner keinen Hehl aus ihrem Abscheu über den britischen Piratenakt.

Die ersten Eindrücke dänischer Korrespondenten stimmen mit der „United Preß" überein. „Berlinske Aftenavis" ist der Ueberzeugung, daß das britische Vorgehen einen furchtbaren Eindruck jenseits des Ozeans gemacht habe und einen großen Teil jener Sympathien zerstört habe, die England in den Kreisen der amerikanischen Politiker noch besessen habe.

Man könne sich nicht denken, so heißt es, daß die Amerikaner die britische Entschuldigung gelten lassen, die Churchill im Unterhaus abgegeben habe.

Aufruf der neuen rumänischen Regierung

Bukarest, 5. Juli. Die neue Regierung Gigurtu hat einen Aufruf an das Land gerichtet, in dem erklärt wird, das Land befinde sich in außenpolitischer und innenpolitischer Hinsicht vor entscheidenden Problemen. Außenpolitisch beabsichtige die Regierung eine Politik der Zusammenarbeit mit dem von der Achse Berlin—Rom geschaffenen System. Dieser Entschluß sei nicht nur Ausdruck eines politischen Realismus, sondern logische Folge der politischen und physiologischen Auffassungen der Regierungsmitglieder in ihrer Eigenschaft als Interpreten der Gefühle der Nation. Gleichzeitig sei die Regierung entschlossen, mit allen Nachbarn die besten und herzlichsten Beziehungen zu unterhalten.

Unser Funkdienst meldet:

Aus Algeciras wird gemeldet, daß an dem brutalen Ueberfall von Oran die englischen Schlachtschiffe „Hood" und „Resolution" sowie ein weiteres Linienschiff und acht Zerstörer teilnahmen. An Bord von zwei Zerstörern trafen in Gibraltar zahlreiche Tote und Verwundete ein. Auch liefen zwei Zerstörer ein, die starke Beschädigungen aufwiesen.

In den französischen Kreisen Nordafrikas herrscht ungeheure Empörung über den feigen Piratenüberfall von Oran, durch den das englisch-französische Prestige bei der Eingeborenen-Bevölkerung einen tödlichen Stoß erhalten hat. Viele Franzosen, die bisher mit den Maßnahmen der Regierung Pétain nicht einverstanden waren, sind über Nacht zu erklärten Feinden Englands geworden.

Aus Genf wird gemeldet: Der französische General de Gaulle, der wegen seiner Haltung abgesetzt worden war, ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß er vor dem Kriegsgericht der 17. Region zu erscheinen hat.

Das britische Gesundheitsministerium teilt mit, daß am Sonntag die Evakuierung von 40 000 zu diesem Zweck bereits eingetragenen Schulkindern an der Ost- und Nordostküste beginnen wird.

Während einer vom Deutsch-Amerikanischen Bund in Andover-Township (New Jersey) veranstalteten Feier anläßlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages wurden Bundesleiter Kunze sowie die Bundesmitglieder August Kasprolth und Mathias Kohler unter der Beschuldigung der „Aufwiegelung zum Religions- und Rassenhaß" in Haft genommen. Gleichzeitig wurde gegen den Schriftleiter der Bundeszeitung „Deutscher Weckruf und Beobachter" Haftbefehl erlassen. Die Anklage stützt sich darauf, daß neben der USA.-Flagge auch die Bundesfahne, die das Hakenkreuz enthält, gehißt war und daß sich die 4 000 Festteilnehmer mit dem Deutschen Gruß begrüßten.

In Neuyork wurden am Donnerstag drei Geheimpolizisten getötet und verschiedene andere verletzt, als sie eine als Rundfunkempfänger getarnte Bombe aus dem britischen Ausstellungsgebäude einer Neuyorker Ausstellung entfernten.

An verschiedenen Stellen der palästinensisch-syrischen Grenze ist es zu Gefechten zwischen französischen und britischen Truppen gekommen.

Der zurückgekehrte Londoner Vertreter der Agencia Stefani veröffentlicht einen interessanten Bericht über die Schikanen, Verfolgungen und niederträchtige Behandlung, die den Italienern von seiten der britischen Behörden zuteil geworden sind. Insbesondere hatten katholische Geistliche, Nonnen und Schwestern unter den englischen Brutalitäten zu leiden.

Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes sind in den Straits Settlements alle Ausländer interniert worden.

Nach einer neutralen Meldung ist man in London über die verstärkte Tätigkeit der deutschen Luftwaffe lebhaft beunruhigt. In diesem Zusammenhang bleibt erwähnenswert, daß der Londoner Rundfunk sich bezüglich der Wiedergabe von Einflügen deutscher Bomber wiederholt berichtigen mußte, da er zunächst nur von einzelnen Einflügen berichtet hatte.

Wie die Londoner Zeitung „Evening Standard" meldet, ist es in Southampton und Portsmouth nach politischen Diskussionen zwischen französischen Flüchtlingen und Engländern zu Schlägereien gekommen.



Bereit sein ist alles!

Churchill: „Engländer, wir werden jeden Zollbreit dieses geheiligten Bodens verteidigen!"
(Zeichnung Bob Hindersin — Scherl-M.)

Englisch-zionistischer Geheimvertrag

Seine Britische Majestät als „König von Judäa" anerkannt

Lissabon, 5. Juli. Der Londoner Vertreter der „World Preß Union" ist in der Lage, den Inhalt eines Geheimvertrages mitzuteilen, der zwischen der Königlich Britischen Regierung und der Exekutive der Jewish Agency am 22. Juni in der Downing Street unterzeichnet worden ist. Das Dokument ist in englischer und hebräischer Sprache verfaßt und trägt die Unterschriften des Ministerpräsidenten Churchill, des Außenministers Lord Halifax und des Lordsiegelbewahrers, während von jüdischer Seite der Leiter der Jewish Agency, Professor Chaim Weizmann, der Leiter der politischen Sektion der zionistischen Exekutive, Mosche Schertok, und der Beauftragte des Rabbi Weise, Samuel Rubinstein, unterschrieben haben; bemerkenswerterweise fehlt die Unterschrift des Staatssekretärs im Colonial Office, Malcolm Mac Donald.

Das Dokument trägt den Charakter eines Staatsvertrages zwischen souveränen Ländern. In der Präambel heißt es, daß im Geiste der Balfour-Deklaration, welche zum erstenmal den Juden ein Nationalheim feierlich zugesichert habe, die Vertreter der Königlich Britischen Regierung und der Exekutive des jüdischen Freistaates Judäa entschlossen seien, ihre Beziehungen dauerhaft zu regeln. Zu diesem Zweck seien folgende Uebereinkünfte getroffen worden:

1. Die Königlich Britische Regierung anerkennt die Jewish Agency als Regierung des künftigen jüdischen Freistaates Judäa, der als Dominium der British Commonwealth of Nations als freier und souveräner Bestandteil eingegliedert wird. Die Regierung des Freistaates Judäa anerkennt Seine Britische Majestät als König von Judäa.

2. Der jüdische Freistaat wird die volle territoriale und politische Souveränität besitzen in einem Gebiet, das im wesentlichen durch die Grenzen des heutigen Palästina bestimmt ist. Der heute ausschließlich von Arabern bewohnte östliche Teil Südpalästinas, des sogenannten Negev (Beerscheba), wird dem Emirat Transjordanien vorgeschlagen, das als Kronkolonie dem britischen Colonial-Office unterstellt sein wird. Der Freistaat wird entschädigt durch die Abtretung eines entsprechenden Areales im südlichen Syrien in einer nach der Neuaufteilung dieses Mandatsgebietes noch näher zu bestimmenden Grenzführung. Ferner erklärt sich die britische Regierung bereit, das Hochland von Abessinien ausschließlich der Gebiete um den Tana-See dem zionistischen Freistaat als Siedlungs- und Kolonialgebiet zur Verfügung zu stellen. Die arabische Bevölkerung Palästinas und des südlichen Syrien wird im Verlaufe von 12 Monaten nach Friedensschluß in benachbarte Gebiete evakuiert unter Entschädigung aus einem noch zu bildenden britisch-zionistischen Gemeinschaftsfonds.

3. Der Aufbau einer eigenen zionistischen Wehrmacht wird sofort in die Wege geleitet, zu welchem Zweck England das notwendige Ausbildungspersonal und das Material zur Verfügung stellt. Für die Dauer von fünf Jahren nach Friedensschluß wird die britische Wehrmacht den Schutz des Freistaates übernehmen und zu diesem Zweck noch näher zu bezeichnende Flotten- und Luftstützpunkte besetzt halten.

4. Unter Garantieleistung der Bank von England wird eine englisch-zionistische Holding-Gesellschaft gebildet werden, welche alle mit der Ueberleitung und dem Neuaufbau zusammenhängenden Fragen zu regeln hat. Durch einen britisch-zionistischen Handelsvertrag soll der Wirtschaftsaustausch zwischen Großbritannien und dem Freistaat Judäa gesichert werden.

5. Die britische Regierung garantiert die Durchführung dieses Vertrages mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln. Der Vertrag tritt mit Beendigung der Kriegshandlungen in Kraft und wird einen integrierenden Bestandteil des künftigen Friedensvertrages bilden. Es werden ab sofort die notwendigen Maßnahmen getroffen, um den Aufbau des zionistischen Freistaates vorzubereiten.

Das größte Verbrechen aller Jahrhunderte

Die Presse der Welt zum englischen Schurkenstreich vor Oran — Schärfste Verurteilung des feigen Überfalles auf Frankreichs Flotte — Churchill als Gangster und Verbrecher gebrandmarkt

Detmold, 5. Juli. **Wie nicht anders zu erwarten, hat das größte Verbrechen der Weltgeschichte, der ebenso feige wie niederträchtige Ueberfall englischer Kriegsschiffe auf die vor Oran liegenden Einheiten der französischen Flotte, in der Presse der ganzen zivilisierten Welt einen Eindruck hinterlassen, der nur ganz schwer zu schildern ist.**

Rom: „Churchill, die gierigste Hyäne und das größte Untier!"

Wie aus Rom in spaltenlangen Aufsätzen berichtet wird, hat die italienische Presse nicht oft eine derart heftige Sprache geredet wie heute, da der neueste und vielleicht auch letzte Schurkenstreich Winston Churchills, des Gangsters Nr. 1, in allen seinen Einzelheiten und damit in seiner ganzen abgrundtiefen Gemeinheit offenbar wurde. Den Gipfel der Niedertracht erblickt man in Italien in der Tatsache, daß der größte Verbrecher aller Zeiten — bezeichnenderweise ein britischer Premierminister — diesen Waffenverrat mit moralttriefenden Worten des Bedauerns beschönigen wollte und sich von seiten seiner Gefolgsmänner im Unterhaus für seinen Schurkenstreich mit Beifall überschütten ließ.

Churchills Unterhausrede, so betont „Popolo d'Italia", ist ein Dokument des ungeheuerlichsten und verbrecherischsten Zynismus der Londoner Regierung. Diese Nation vornehmer Puritaner und Ehrenmänner, in deren Adern das Blut von Banditen unverfälscht geblieben ist, hat es gewagt, ihre Waffen gegen die Reste jener Nation zu richten, die bis gestern ihr Verbündeter war und gerade wegen der ausgebliebenen Unterstützung Englands unter einer ihre Möglichkeiten übersteigenden Anstrengung zusammenbrach. „Gazzetta del Popolo" schreibt, mit dem Angriff auf Oran sei England zu seinem ursprünglichen Banditentum zurückgekehrt. Churchill werde als der Vertreter eines Staatsbanditengeschlechts in die Geschichte eingehen. „Stampa" stellt fest, die britische Kriminalität hat einen derartigen Grad von abenteuerlicher Mißachtung jedes Menschenrechtes erreicht, daß sie jedes Vorbild aus den düstersten Zeiten der Geschichte in den Schatten stellt.

„Der unvermittelte Angriff auf die französischen Schiffe ist mit einer Brutalität ausgeführt worden, die die ganze wirklich zivilisierte Welt vor Grauen erbeben läßt. Churchill, das Untier, ist bereits an der Kehle gefaßt. Der Abgrund wird die gierigste Hyäne verschlingen, die die Menschheit jemals gespeiwigt hat!"

Moskau geißelt Englands Gewaltakt.

Nach Meldungen aus Moskau ist dort das heimtückische Vorgehen der Engländer gegen ihren Verbündeten von gestern Gegenstand zahlreicher Auslandsberichte der Zeitungen. Die zynischen Erklärungen Churchills können, so wird hier zu der Rede des Oberkriegshetzers betont, die britische Gewalttat nicht nur nicht entschuldigen, sondern verstärken nur den Abscheu, den die britische Aktion überall auslösen muß. Die neue Gewalttat Churchills reihe sich würdig an die durch die deutschen Weißbuchveröffentlichungen enthüllten britischen Provokationen und zeige erneut das Gesicht der britischen Kriegspolitik in ihrer ganzen Brutalität. „Prawda" bemerkt: „Für den sowjetischen Leser enthüllt der Briefwechsel der französischen Generale und Diplomaten mit besonderer Klarheit und Deutlichkeit die Pläne zur Vorbereitung eines Angriffs auf die Sowjetunion, die von den Generalstäben Englands und Frankreichs bereits seit langer Zeit ausgearbeitet waren."

Die Bedeutung der Dokumentenveröffentlichung für das deutsch-sowjetische Verhältnis hebt die „Prawda" mit Nachdruck hervor. Die Schmierfinken der englisch-französischen Presse, so heißt es wörtlich, verbreiteten zu provokatorischen Zwecken unablässig Gerüchte darüber, daß die Maßnahmen, die die Sowjetunion zur Festigung der Sicherheit ihrer nordwestlichen, westlichen und südlichen Grenzen getroffen hat, gegen Deutschland gerichtet seien. Diese Herren logen und lügen.

Die im fünften und sechsten deutschen Weißbuch veröffentlichten deutschen Dokumente, so schließt die „Prawda" ihre Betrachtungen, bestätigen und zeigen noch einmal mit aller Augenfälligkeit vor der ganzen Welt das Gesicht der wirklichen Organisatoren des Krieges. Durch ihre Schuld sind die Völker des ganzen Erdballes in den blutigen Krieg hineingerissen worden. Die Politik Stalins und der Sowjetregierung habe rechtzeitig die wahren Absichten der Kriegsbrandstifter erkannt und den in Vorbereitung befindlichen englisch-französischen Ueberfall auf die Sowjetunion abgewendet. Es gelte jedoch für die Sowjetunion, auch weiter ihre wirtschaftliche und militärische Macht unentwegt zu festigen und in ständiger Bereitschaft zu bleiben.

Aehnliche Gedanken entwickelt die „Iswestija" in einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Die entlarvten Pläne der Kriegshetzer".

Frankreich: „Der traditionelle Lohn Albions."

Nach einer Meldung aus Genf gibt die französische Zeitung „Petit Dauphinois" dem Entsetzen und der Bestürzung Ausdruck, die das Verbrechen Churchills in Oran bei den Franzosen hervorgerufen hat. Die Zeitung erinnert an die vielen Opfer, die die französischen Soldaten in Norwegen, in Flandern und in Frankreich für England gebracht haben, und stellt fest, daß sie nun in diesem schändlichen Verrat den traditionellen Lohn Albions gefunden haben. Frankreich, das sich geopfert habe, England zu retten, sei durch das gemeine Verbrechen von Oran nun in die Vergangenheit zurückversetzt, die es sich hüte, zu vergessen, die lange Geschichte eines Landes, das seine Freiheit vor der englischen Zuchtrute suchte.

Es ist jetzt die Zeit, so schließt der „Petit Dauphinois", sich dieser Dinge zu erinnern. Man hat viele Zusammenbrüche von Bündnissen gesehen, aber wenige endeten mit einer solchen Schande, wie die von Oran. Eine solche Handlung trägt ihre Strafe in sich selbst.

Spanien: „Ein verabscheuungswürdiges Verbrechen."

Aus Madrid erfahren wir, daß die Zeitungen dort völlig unter dem Eindruck der englischen Untat von Oran stehen. Die niederträchtigen Methoden Englands werden in schärfster Weise gegeißelt. „Arriba" schreibt: „Die Welt erkennt jeden Tag klarer die wirklichen Gründe, die Europa in den Krieg führten." **Die Entente cordial sei für immer zerrissen. Alle Welt sei sich darüber klar, daß sich England eine ungeheure moralische Niederlage geholt habe.**

Von der norwegischen Presse wird der niederträchtige Akt in Oran als ein neuer unfreiwilliger Beitrag Churchills zur Charakterisierung der gesamten Politik Englands gegenüber seinen früheren Freunden und Bundesgenossen angesehen. In riesigen Lettern überschreibt „Morgenbladet" seine ganze erste Seite mit den Worten: „Großbritannien überfällt seinen früheren Bundesgenossen", und „Tidens Tegn" bringt als eine seiner Hauptüberschriften: „Eine der niederträchtigsten Handlungen der Weltgeschichte". Die Zeitungen machen in ihren Kommentaren keinen Hehl aus ihrem Abscheu vor dieser neuesten britischen Gemeinheit.

Die finnische Presse meldet die britische Schufterei gegen die französischen Kriegsschiffe unter Ueberschriften wie „England fordert die gesamte französische Flotte. — England kapert Frankreichs Flotte." „Helsingin Sanomat" sieht in der Schlacht von Oran das Ende der jahrzehntelangen Entente cordiale. „Hufvudstadsbladet" schreibt, ebenso rasch, wie England seinerzeit die neutralen norwegischen Gewässer miniert habe, habe es nun mit Waffengewalt resolut die Auslieferung der französischen Flotte verlangt.

Auch die Stellungnahme der belgischen Blätter kommt schon prägnant in den Ueberschriften zum Ausdruck. So in der „Nation Belge", wo es heißt: „Die früheren Alliierten schlagen sich auf dem Meer. — England greift seine verteidigungsunfähige französische Kriegsschiffe an."

Konteradmiral Koori, der Marineattachs bei der japanischen Botschaft in Ostasien, kennzeichnete den britischen Ueberfall bei Oran als den unerhörtesten Akt, den Großbritannien jemals in seiner Verzweiflung begangen habe.

Engländer baden im Trinkwasser ägyptischer Soldaten

Blutige Zusammenstöße zwischen englischem und ägyptischem Militär.

Rom, 5. Juli. Ueber die Zwischenfälle zwischen englischen und ägyptischen Truppen berichtet der „Messagero" noch weitere Einzelheiten:

Im 15. Juni waren die ägyptischen Soldaten eines Grenzheeres an der libyschen Wüste schon zwei Tage lang beinahe ohne Trinkwasser gewesen, als sie beobachteten, wie die britischen Soldaten eines benachbarten englischen Lagers in aller Ruhe ihr Bad nahmen, und zwar in dem Wasser, das als Trinkwasser für die Aegypter dienen sollte. Die Aegypter stellten die Engländer zur Rede. Diese gaben arrogante Antworten und verprügelten einen ägyptischen Offizier. Die Aegypter schossen hierauf wütend auf die Engländer, von denen 5 tot und 20 schwer verwundet liegen blieben. Am Tage darauf machten die Italiener einen Luftangriff auf Marsa Matruh; die ägyptische Flak griff nicht ein. Der englische Kommandant erschien auf dem Platz und schoß den ägyptischen Offizier, der sich handhaft weigerte, auf die Italiener das Feuer zu eröffnen, mit fünf Revolverschüssen nieder.

Der Schurkenstreich von Oran

Genf, 5. Juli. Zu dem feigen britischen Ueberfall von Oran werden aus Vichy noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Die französischen Schiffseinheiten lagen den Bestimmungen des Waffenstillstands entsprechend vor Anker. Sie waren noch nicht entwaffnet. Die Besatzungen, die sich an Bord befanden, waren indeß schon vielfach vermindert worden. Die Schiffe lagen nicht unter Dampf, da eine Ausfahrt nicht beabsichtigt war. Andererseits lagen sie nicht in Kampfformation vor Anker, und waren daher um so verwundbarer. Jedes Anlandbringen der Besatzungen war unmöglich.

Der Ankunft der britischen Seestreitkräfte war nicht die geringste Warnung auf diplomatischem oder anderem Wege vorausgegangen. Das Auftauchen der britischen Flotte bildete eine vollkommene Ueberraschung. Kaum zwei Stunden nach der Ueberreichung des Ultimatums war das ganze französische Geschwader durch englische magnetische Minen eingeschlossen. Als Admiral Gensoul von der französischen Admiralität den Befehl bekommen hatte, sich nicht zu ergeben, wurde ein einziger Warnungsschuß durch das englische Geschwader abgegeben. Als dieser ohne Wirkung blieb, eröffneten die britischen Schiffe das Feuer, das die Franzosen erwiderten. Kämpfend versuchten alsdann die französischen Schiffe das offene Meer zu gewinnen, was auch einigen gelang.

Der „Petit Dauphinois" bemerkt zu dem Ueberfall von Oran noch folgendes: „Die brutale und hassenswerte Verstümmelung unserer Flotte, Frucht unserer Anstrengungen der letzten Jahrzehnte, Fleisch unseres Fleisches, hat in uns einen tödlichen Schmerz verursacht."

Planlose Bombenangriffe hören nicht auf

Weitere Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Berlin, 5. Juli. Es häufen sich die Meldungen, wonach die britische Luftwaffe ihre planlosen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele des deutschen Heimatgebietes richtet. Bei der Bombardierung eines kleinen Ortes in Westdeutschland durch englische Flieger fielen in der Nacht vom 1. zum 2. Juli drei Bomben auf ein Getreidefeld. Durch eine dieser Bomben wurde ein in der Nähe befindliches Bauernhaus beschädigt. In einem anderen Fall, bei dem acht Bomben abgeworfen wurden, trat umfangreicher Gebäudeschaden ein.

Erheblich schwerwiegendere Folgen hatt ein Angriff der Royal Air Force auf das Stadtgebiet einer norddeutschen Stadt. Hier wurden 20 Spreng- und 30 Brandbomben abgeworfen (darunter 6 Blindgänger), durch die zwei Zivilpersonen getötet und drei verletzt wurden. Außerdem wurden 10 Gebäude durch Brand zerstört und mehrere Häuser durch Bombensplitter beschädigt.

Weiterhin wird ein Luftangriff auf das Wohngebiet einer rheinischen Stadt bekannt. Es fielen 25 Brand- und 15 Sprengbomben. Von fünf Blindgängern explodierte einer erst nach sechs Stunden. Ein Haus wurde zerstört und mehrere andere Gebäude beschädigt. Der Sachschaden war beträchtlich. Auf das Wohnviertel einer anderen Stadt wurden 14 Bomben abgeworfen. Hier waren, abgesehen von Gebäudeschäden, ein Toter und sieben Verletzte zu beklagen. Weniger „erfolgreich" waren die englischen Gentlemen im Hunsrückgebiet. Hier wurden zwei Heuhaufen durch Bomben in Brand gesetzt.

Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß alle diese Heldentaten der britischen Luftwaffe im Schutze der Nacht vollbracht wurden. Das Schuldkonto der RAF. wächst von Tag zu Tag!

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Breitler. Hauptschriftleiter: August Brückner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brückner; für lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht). i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier. sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Lippe Land

Unsere Hilfe ist heilige Pflicht

„Die Sanitäter bringen vom Walde her Verwundete und haben dabei selbst zwei Verwundete. — Ein Lastwagen mit Schwerverwundeten geht zum nächsten Hauptverbandsplatz. Er muß durch das auf den Ausfahrtstraßen des Dorfes liegende Sperrfeuer kommen, koste es, was es wolle." Wenige Zeilen aus einem PK.-Bericht, wie sie unsere Kameraden von der Presse, Soldaten unter Soldaten, im Einsatz und im Opfer mit in der ersten Reihe, in die Heimat schreiben, uns am großen Erleben des gewaltigen Freiheitskampfes unseres Volkes teilhaben lassen!

Ueberall, wo Menschen in Gefahr sind, ist das Deutsche Rote Kreuz zur Stelle. Sei es im Felde, in den Lazaretten, im Straßenunfalldienst, Wasserrettungsdienst, Gebirgsrettungsdienst, in der Seuchenbekämpfung und im Luftschutzdienst. Eine gut organisierte, mit den besten technischen Mitteln versehene Rote-Kreuz-Organisation ist im Kriege eines der wichtigsten Mittel zur Erhaltung der Wehr- und Arbeitskraft des Volkes. Die sachlichen Aufwendungen für die sanitäre Betreuungsarbeit sind natürlich im Kriege ungeheuer groß. Das ganze deutsche Volk ist aufgerufen, durch Opfer mitzuhelfen, daß der verwundete oder kranke Soldat wieder dienst- und arbeitsfähig wird. Dazu kann der einzelne Volksgenosse durch seine Spende helfen. Das Opfern für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz soll eine stolze Herzensangelegenheit des deutschen Volkes sein.

Achtung! Rückgeführte des Gaues Koblenz-Trier!

Die Gauleitung Koblenz-Trier gibt bekannt:

Als erste Zone werden für die Wiederbesiedlung freigegeben die Stadt Saarburg im Kreise Saarburg sowie die Orte Könen, Wasserliesch und Oberbillig im Kreis Trier-Land. Die rückgeführten Volksgenossen aus diesen Gemeinden melden sich bei den örtlich zuständigen Ortsgruppenleitungen der NSDAP. im Bergungsgebiet und stellen Antrag auf Ausstellung des Heimkehrausweises und Rückbeförderung in die Heimat. Die Rückbeförderung wird so durchgeführt, daß die Ankunft in den Heimatorten am Mittwoch, dem 10. 7. 40 erfolgt.

Näheres erfahren die rückgeführten Volksgenossen bei den örtlichen zuständigen Parteidienststellen.

Vergünstigung für Schwerkriegsbeschädigte

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat eine Anordnung erlassen, durch die die Unternehmer (und Veranstalter) von Theatern, Lichtspielunternehmen, Konzerten, Vorträgen, artistischen Unternehmen (Varieté, Kabarett, Zirkusveranstaltungen), Tanzvorführungen und Ausstellungen kultureller Art verpflichtet sind, Schwerkriegsverletzten, die im Besitze eines amtlichen Ausweises sind, eine Eintrittsermäßigung von 50 Prozent zu gewähren. Die Eintrittsermäßigung gilt für alle Plätze und alle Vorstellungen, mit Ausnahme von Ur- und Erstaufführungen sowie von Festaufführungen, bei denen Frei- und Ehrenkarten allgemein für ungültig erklärt sind.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Mit Wirkung vom 2. Juli gelten bis auf weiteres folgende Verbraucherhöchstpreise für Obst und Gemüse in Rpf.:

Obst: Kirschen: Sondersorte, Güteklasse I A. Bigarreaux, Kaiser- oder Napoleon, großfrüchtige Leberkirsche, Haumüller, Riesen-Hedelfinger, Lorenzkirsche je 500 g bis 48; Erdbeeren: Güteklasse B, je 500 g bis 40; Stachelbeeren (Mayducke) je 500 g bis 42.

Gemüse: Kartoffeln, deutsches und holländisches Erzeugnis, lange gelbe, je 500 g 9; Kartoffeln, deutsches und holl. Erzeugnis, runde gelbe, je 500 g 8; Kartoffeln, ital. Erzeugnis, runde, je 500 g bis 12; Kartoffeln, ital. Erzeugnis, lange gelbe, bis 14.

Briefkasten

F. S. Bei Personen, die im Betrieb eines anderen ohne Dienstvertrag ganz oder zum Teil eine Arbeitskraft ersetzen, insbesondere bei Haussöhnen und Haustöchtern, gilt, wenn kein besonderer Dienstvertrag besteht, als Einkommen der halbe Wert der freien Station, Kleidung und sonstigen Vorteile, z. B. Taschengeld. Hiernach erfolgt eine Veranlagung zur Bürgersteuer.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Wilhelm Radau und Frau Minna, geb. Hollensteiner, konnten vor einigen Tagen den Tag ihrer silbernen Hochzeit begehen. Vor 25 Jahren, am 30. Juni 1915, als Radau damals als Frontsoldat im Osten auf Heimaturlaub kam, schloß er mit seiner Frau den Bund fürs Leben. Heute, nach 25 Jahren, steht Radau wieder als Soldat in Feindesland.

Dritte Werbevorstellung im Landestheater. Frauenraub in moderner Abwandlung behandelt die humorvolle Komödien-Neuheit „Am hellichten Tag" von Paul Helwig, die am morgigen Sonntag, 20 Uhr, als dritte Volks- und Werbevorstellung zur einmaligen Aufführung gelangt.

Eine Bitte an alle Gartenbesitzer. In letzter Zeit mehren sich die Klagen vieler Fußgänger, die wiederholt während der Dunkelheit mit weit auf den Bürgersteig hinausragenden Zweigen des Buschwerkes unliebsame Bekanntschaft machen. In einigen Fällen traten kleine Risiwunden ein, die zwar nicht gefährlich, aber unangenehm sind. Wir richten an alle Besitzer von Vorgärten die freundliche Bitte, die Hecken jetzt zu beschneiden, damit die Klagen aufhören.

Lage

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Obergefreite in einem Pionier-Bataillon Erich Geismann von hier (Kriegersiedlung der NSKOV.) wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Aus dem Freibad Werreanger. Nach einer gründlichen Reinigung, zu der die kühlen Tage benutzt wurden, ist das Freibad Werreanger am Sonnabend wieder für den Verkehr geöffnet. Das Wasser ist jetzt wieder, zur Freude aller Badegäste, spiegelklar. Auch sonst ist das Bad sehr schön in Ordnung, und es ist ein Genuß, in der schönen Landschaft frei in Wasser, Luft und Licht sich gesund zu baden, zumal auch für den Schutz bei Fliegeralarm gesorgt ist. (75)

Ein seltsamer Vorgang. In einem Privathaushalt kam es beim Einkochen von Dosengemüse zu einer Art Explosion. Die aufspringende Dose hatte eine solche Gewalt, daß sie den Gußeisendeckel eines Waschkessels bis unter die Decke des Kellers schleuderte, wobei auch die Einkochdosen in die Luft flogen. Zum Glück befanden sich im Augenblick der Explosion keine Personen im Keller, so daß niemand zu Schaden kam. Ueber die Ursachen ist man sich bis jetzt noch nicht klar geworden. Bis jetzt ist uns auch kein ähnlicher Fall bekanntgeworden. Vielleicht weiß einer unserer Leser über Aehnliches und die Ursachen zu berichten. Um Wiederholungen zu vermeiden, wäre es interessant, über Erfahrungen zu hören. (75)

Lemgo

Achtung, Blockwalter der NSV.! Die Listen für die Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz müssen heute vormittag in der Dienststelle der NSV. abgeholt werden.

Wiederholungskursus des RLB. Die Laienhelferinnen der Untergruppe 8 der Ortsgruppe Lemgo des RLB. haben am Montag, 20 Uhr, bei Kohlmann am Spiegelberg zum Wiederholungskursus zu erscheinen. (Langengraben, Wilmersiek, Vogelsang, Bruchweg, Helbmannskamp, Kl. Pöstenweg, Leopoldstraße, Konsul-Wolff-Straße, Wiesenstraße, Spiegelberg, Kl. Spiegelberg, Waterfohre, Mühlenkamp, Vor dem Holze und Hinter dem Friedhof.) Verbandmaterial ist mitzubringen.

Blomberg

Unfall. Der Beifahrer eines hiesigen Lastzuges wurde beim Holzaufladen von dem Bindebaum so stark an der rechten Kopfseite getroffen, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. (11)

Horn

Frauen wollen Freude bereiten. Am kommenden Sonntag erwartet die NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk liebe Gäste aus Detmold, mit denen im Waldrestaurant Bärental gemeinsam Kaffee getrunken wird. Abfahrt mit der Straßenbahn ab Marktplatz um 14.20 Uhr und 15.20 Uhr. Für die Gäste ist genügend Kuchen vorhanden. Zum eigenen Verzehr müssen die Frauen Kuchen selbst mitbringen. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet. (22)

Bad Salzuflen

Abschiedsabend der Frauen aus dem Saargebiet. Am Donnerstagabend fand mit Kaffee und Kuchen auf Einladung beider Ortsgruppen (Kurpark und Markt) der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk der Abschiedsabend der Saarfrauen statt. Es wurde ein abwechslungsreiches Programm von der Jugendgruppe geboten. Volkslieder, Heimat- und Abschiedslieder wurden mehrstimmig und mit Lautenbegleitung zu Gehör gebracht. Auch die Saarfrauen sangen gemeinsam ein Heimatlied. Es herrschte ein recht frohe Stimmung, denn in frohem Vertrauen auf den Führer sind die Saarfrauen der Ueberzeugung, bald wieder in ihre Heimat zurückkehren zu dürfen.

Auch so etwas gibt es! Am frühen Freitagmorgen stießen zwei Radfahrer auf der Langen Straße etwas unsanft zusammen. Wer nun glaubte, Zeuge einer großen Auseinandersetzung zu sein, der wurde enttäuscht. Im Gegenteil, beide Fahrer entschuldigten sich gegenseitig, beide wollten Schuld an dem Zusammenstoß haben. Zum Glück konnten die beiden mit geringen Abschürfungen die Fahrt zu ihrer Arbeitsstätte fortsetzen.

Kurtheater. Eines der neuesten und besten Bühnenwerke, die Komödie „Ein Mann in den besten Jahren" von Wiegand und Lerbs, die bereits an vielen Bühnen mit größtem Erfolge zur Aufführung gelangte, geht heute, Sonnabend, 20.15 Uhr, erstmalig im hiesigen Kurtheater in Szene.

Unsere Geburtstagsecke. Heute kann die Studienrätin i. R. Frau Elisabeth Riepenhausen, Scharnhorststraße 4, auf 73 Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren herzlich!

Achtung! „Rückgeführte des Gaues Koblenz-Trier." Die rückgeführten Volksgenossen Saarburg-Land werden gebeten, in Ruhe und Disziplin den Aufruf zur Rückkehr abzuwarten. Die ortsweise Rückberufung wird bereits nächste Woche erfolgen können. Im eigenen Interesse der Rückgeführten ist eigenmächtige Rückkehr verboten.

Schötmar

Auszeichnung vor dem Feinde.

Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Leutnant E. Hollmann von hier mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (79)

Gasmasken abholen! Am Montagnachmittag werden in der Geschäftsstelle der NSV., Vehrlingstraße, weitere Volksgasmasken ausgegeben. Neue Bestellungen mit gleichzeitiger Bezahlung haben bis Montag mittag zu erfolgen. (79)

Ein kleiner Ausreißer. Ein etwa 4jähriger Junge stand dieser Tage an einer Straßenkreuzung und weinte bitterlich. Er war von Hause fortgelaufen und wußte nicht mehr, wohin er gehörte. Nach 24 Stunden waren die Angehörigen, die in großer Sorge um den Jungen waren, ermittelt. Der Junge stammt aus dem Industriegebiet und wohnte bei seiner Großmutter in Bad Salzuflen. (79)

Aus der Bewegung

SA.-Sturm 32/55 (Mosebeck). Morgen, Sonntag, 8 Uhr, Schießen sämtlicher Wehrmannschaften am Schießstand Knickberg.

Invaliden und Arbeitsopfer von Bad Salzuflen und Umgebung. Heute, Sonnabend, 15.40 Uhr, Antreten am Städtischen Sportplatz (Waldstraße) zur Beerdigung des Kameraden Remmert, Bad Salzuflen.

HJ., Marinegefolgschaft 1/55. Morgen, Sonntag, 8 Uhr, Antreten am Postteich.

Flugsportschar 1/II/55 (Lemgo). Beide Fluggruppen treten morgen, Sonntag, um 6.30 Uhr am Bahnhof mit Fahrrädern zum Flugdienst in Oerlinghausen an.

Bannspielschar 8/55 (Lemgo). Antreten zum Einpacken der Feldpostpäckchen am Montag um 20.15 Uhr an der Jugendherberge. Die Spenden für unsere Soldaten mitbringen!

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Gruppe 1a/55 (Detmold). Morgen, Sonntag, tritt die Arbeitsgemeinschaft „Kochen" (Gerda Heimsaat) um 10 Uhr am Landeskrankenhaus an. Blumenspenden werden noch angenommen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Die neuesten Wochenschauberichte vom weltlichen Kriegsschauplatz."

Sonnabend: Augustdorf, Istrup und Lattbruch bei Almena; Sonntag: Helpup, Großenmarpe u. Almena; Montag: Hiddesen, Holzhausen bei Horn und Langenholzhausen.

„Morgenrot."

Sonnabend: Humfeld; Sonntag: Hohenhausen; Montag: Alverdissen.

„Es war eine rauschende Ballnacht."

Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

Neues aus den Ortsbauernschaften

Goldene Hochzeit in Schuckenbaum

Am Freitag konnten die Eheleute Wilhelm Rottschäfer und Frau, geb. Ruthe, in Schuckenbaum-Schuckenhof den Tag der goldenen Hochzeit begehen. Stolz kann das Jubelpaar auf die 50 Jahre glücklichen Ehelebens zurückschauen; denn diese Zeit war mit Arbeit und Mühe reichlich ausgefüllt. Trotzdem erfreuen sich noch beide geistiger und gesunder Rüstigkeit.

Früh zog der Jubilar in die Fremde und erlernte das schwere Zieglerhandwerk. Nach dem Tode seiner Eltern übernahm er deren Landwirtschaft und versieht sie, so weit es ihm noch möglich ist, auch noch heute.

Seine Frau schenkte sieben Kindern das Leben; sie war ihm stets eine treue Lebensgefährtin.

Wir schließen uns den zahlreichen Gratulanten mit den besten Glückwünschen an. Möge ihnen noch ein froher Lebensabend beschieden sein.

Heiligenkirchen. Unfall bei der Arbeit. In einem hiesigen Sägewerk zog sich ein Mann eine Verletzung an der rechten Hand zu. (11)

Hagen. Durch einen Dorn verletzt. Vor etwa vier Tagen stieß sich eine 27jährige Haustochter eine Dorne bei der Heuernte in die Hand. Jetzt hat sich die Hand des Mädchens durch den Fremdkörper entzündet. Das Mädchen mußte das Krankenhaus in Lage aufsuchen. (11)

Leese. Ausgerutscht. Ein Elektromonteur rutschte bei seiner Arbeit aus und zog sich eine linksseitige Muskelquetschung am Ellenbogen und eine Quetschung der Lendenwirbelsäule zu. (11)

Für Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Leutnant und Kompanieführer bei den Panzerjägern, Heinz Wieneke aus Heiden, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Obergefreite Heinz Düsterwald, einziger Sohn des im Weltkriege gefallenen Heinrich Düsterwald aus Wöbbel, wurde für besondere Tapferkeit im Westen mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Asemissen. Ortsgruppenversammlung. In einer gutbesuchten, erweiterten Ortsgruppenversammlung im Scherenkrug sprach der Kreisredner Pg. Behnke aus Detmold über die Vererbungslehre. Seine interessanten Ausführungen wurden von der Zuhörerschaft mit starkem Beifall aufgenommen. Sodann nahm der Ortsgruppenleiter die Ehrung eines Westwallarbeiters vor und konnte ihm das vom Führer gestiftete Westwallabzeichen überreichen. (109)

Asemissen. Kampf dem Kartoffelkäfer! Unter dem Einsatz der Schuljugend wird auch in diesem Jahre eine energische Suchaktion nach dem Kartoffelkäfer durchgeführt. Bisher ist der Käfer noch nicht aufgetreten. Bei einem etwaigen Auftreten dieses Schädlings ist sofort dem zuständigen Bürgermeister Meldung zu machen. (119)

Humfeld. Gründungsfeier. Am Sonntagnachmittag um 16 Uhr findet die Gründungsfeier der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk statt. Alle Einwohner, besonders Frauen und junge Mädchen, sind dazu herzlich eingeladen. Lieder, Gedichte, Volkstänze des BDM. und ein Kurzfilm werden geboten. Der Eintritt ist frei.

Für Mut und Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Soldat Manfred Wiedemann aus Asendorf, in einem Pionierbataillon, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Keine Spur von Hauck

Roman von Charlotte Kaufmann

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin

29

„Weil ich dich sehr gern habe", wiederholte Joachim und sah in ihre Augen, deren Bernsteinfarbe erloschen war zu einem dunkelbraunen Schatten.

„Ja", erwiderte sie nach einer Weile. Still und selbstverständlich, als wüßte sie es längst, als wäre das, was er ihr sagte, nichts Neues für sie.

„Dein Mann lebt nicht mehr. Ich glaube nicht, daß er noch lebt. Sibylle . . . wir werden beieinander bleiben. Wir werden ein Leben lang . . ."

Er schwieg, denn sie gab ihm keine Antwort. Sie starrte auf die Wand, die vor dem Blaugrün des Himmels stand und zu wachsen schien, größer und höher, mächtiger und tiefer, als wollte sie sich auf die schneevermehten Tannen, die verwischten Menschenspuren, die Lichter des Tales stürzen.

„Wir hätten doch mit der Bahn fahren sollen", sagte Joachim nach Minuten. „Der Weg ist zu weit für dich. Du bist ganz blaß."

„Das ist nur das Licht der Sterne. Das täuscht. Wie weit ist es noch?"

„Eine Stunde."

„Nun, das werden wir noch schaffen."

Sie gingen wieder weiter durch die glitzernde Winterpracht. Eine endlose Stunde lang, ohne ein Wort zu sprechen. Jeder mit seinen Gedanken allein.

In dieser Nacht konnte Joachim nicht schlafen, trotz der langen Tour. Immer wieder hörte er ihr Ja, das er auch jetzt noch nicht zu deuten verstand.

War es gleichgültig gewesen oder nicht? Was dachte sie?

Ungeduldig warf er sich auf seinem Liegestuhlbett herum. Ich will schlafen, kommandierte er sich und drehte sich wieder auf die andere Seite. Sein Nachbar stöhnte. Die Fenster waren weit geöffnet. Der Schnee auf dem Fenstersims zerschmolz in der Wärme der Dampfheizung. Man konnte das Tropfen auf dem Fußboden deutlich hören.

Ein Hoteldiener mit Mütze und grüner Schürze kam herein, ließ die Taschenlampe aufblitzen und suchte zwischen den Betten.

„Herr Keit?" fragte er.

Joachim öffnete die Augen. „Was gibt's denn? Suchen Sie mich?"

„Jawohl, Herr Keit. Sie werden am Telephon verlangt. Ferngespräch aus Hamburg. Voranmeldung."

„Ich komme."

Voranmeldung! Haha. Er sprang aus dem Bett und zog sich wieder an. Es eilte ihm gar nicht. Wer konnte das schon sein, der mitten in der Nacht auf den Berg heraustelephonierte? Aus Hamburg. Seine Eltern? Unmöglich.

Als er durch den langen Gang ging, war er überzeugt davon, daß ein Irrtum vorliegen mußte.

Im Hotelbüro wartete der Nachtportier bereits auf ihn. „Ach, Herr Keit. Sie haben sicher schon geschlafen." Er reichte ihm den Hörer. „Es ist sehr dringend."

Joachim legte die Muschel ans Ohr. „Hallo", rief er ärgerlich. „Wer ist dort? Hier ist Keit."

Ein Summen und Knacken war in der Leitung, es ärgerte ihn. „Hallo" wiederholte er laut. „Wer ist denn dort."

Jetzt antwortete jemand. Weit weg.

„Wer ist am Apparat?" schrie Joachim. „Zum Teufel, nun sagen Sie schon, wer Sie sind."

„Ich bin's", verstand er nun deutlich. „Ich . . . Mjölln. Doktor Thomas Mjölln, Rechtsanwalt."

„Sind Sie verrückt, Doktor, mich mitten in der Nacht aus dem Bett zu rufen? Was tun Sie in Hamburg? An einem gesegneten Weihnachtsfeiertag?"

„Ich arbeite", hörte er, „ich arbeite, mein lieber Keit."

„Sieht ganz so aus", meinte Keit. Sein Aerger war jetzt verflogen. Er mußte lachen. „Sie haben wohl eine Vergnügungsreise gemacht? Eine Weinreise, wie mir scheint. Wo stecken Sie denn?"

„In Hamburg, mitten drin in Hamburg."

„Auf der Reeperbahn vermutlich."

Mjölln lachte in der Ferne. „Auf dem Telegraphenamt bin ich. Ganz trocken und nüchtern. Sie pflegen mich zu verkennen."

„Ja, aber um Gottes willen, was wollen Sie denn? Wollen Sie mir frohe Weihnachten wünschen, oder was sonst? Bei mir ist es jetzt zwölf Uhr. Mitternacht."

„Bei mir auch", erwiderte Mjölln. Seine Stimme klang hoch wie die eines Mädchens. Im Draht knackte es wieder.

„Hören Sie, Doktor, Sie sind nicht recht bei Trost. Das Gespräch kostet einen Haufen Geld, wenn Sie nicht bald sagen, was los ist. Wenn Sie mir das auf die Rechnung schreiben, mache ich Abzüge."

Er hörte jemand lachen, als stünde ein Fremder neben Mjölln.

„Ich merke schon, Sie halten mich für betrunken", rief Mjölln hoch oben im Norden. „Aber das stimmt nicht. Ich sitze vielmehr den ganzen Tag und denke an Sie. Wollte Ihnen schreiben. Telegraphieren. Dann dachte ich wieder, es wäre besser, zu warten, bis Sie zurück sind. In die Ferien soll man keine schlechten Nachrichten schicken."

„Schlechte Nachrichten, was soll das! Kommen Sie zum Ziel."

Mjölln ließ sich nicht beirren. Seine feine Stimme plauderte weiter. „Und jetzt mitten in der Nacht hat es mich aus dem Bett getrieben. Ich muß es Ihnen doch sagen. Wer weiß, wie das Wetter dort ist. Die Jugend ist immer so stürmisch. Nicht, daß Sie Dummheiten machen, mein lieber Keit."

„Dummheiten! Von nichts bin ich weiter entfernt als von Dummheiten", brummte Keit. „Aber neugierig bin ich jetzt, was los ist."

„Die Bescheinigung aus Rapoll ist gefälscht", rief Mjölln hoch und heiser.

„Rapoll?"

„Jawohl, die Bestätigung über den Unfall des Kunstmalers Hauck."

„Ich verstehe nicht. Wer sagt denn das?"

„Ich sage es. Ich, Doktor Thomas Mjölln?"

„Haben Sie Nachricht aus Flensburg?"

„Nein, aber aus Berlin. Den Kunstmaler Stefan Gode gibt es gar nicht mehr. Der ist gestorben. Vor vier Jahren schon. Abgestürzt in den Bergen."

„Und die Bescheinigung?"

„Gott, verstehen Sie denn nicht? Wenn der Maler Stefan Gode seit vier Jahren tot ist, dann kann er doch nicht vor zwei Jahren eine Bescheinigung aus Rapoll abgeschickt haben . . . hören Sie noch?"

„Ja, ja, ich habe gehört. Ist das alles?"

„Für den Augenblick ja. Genügt es nicht?"

„Doch, doch. Machen Sie Schluß, Doktor."

„Uebermorgen fahren Sie zurück, nicht wahr?"

„Ja."

„Dann kommen Sie gleich zu mir."

„Mal sehen. Wenn ich Zeit habe. Vermutlich werden Sie dann auch nicht mehr wissen."

„Das ist noch nicht sicher. Die Sache interessiert mich jetzt."

„Nun, dann wird es ja noch werden."

Joachim lachte auf. Es klang höhnisch, ohne daß er es wollte. „Gute Nacht, Doktor, und viel Vergnügen weiter in Hamburg."

„Ich arbeite doch . . . ich . . ."

Joachim hängte ein. Er wollte nicht weiter hören. Dieser verrückte kleine Rechtsanwalt. Dieser komische Kauz. Vermutlich war er doch betrunken. Rief ihn da nachts an über das ganze Reich hinweg . . . damit er, Joachim Keit, in den Ferien keine Dummheiten mache. Oh, vielleicht hatte dieser Mjölln gar nicht so unrecht. Vielleicht hätte er beinahe etwas getan, was er nun bei dieser neuen Sachlage ja wirklich nicht tun durfte. Nur ein bißchen anders, wenn ihr Ja geklungen hätte, ein bißchen weniger still und feststellend . . . er hätte sie zu sich genommen in seine Arme.

Der Kunstmaler Hauck war also nicht tot. Er lebte noch. Irgendwann konnte er wiederkommen und sein Recht auf seine Frau geltend machen, die er verlassen hatte.

Nein, er besaß kein Recht mehr auf sie. Und Joachim ballte die Hände in den Taschen, während er in den Speisesaal schlenderte und einen Cocktail bestellte.

Zur selben Zeit, als Sibylle mit Joachim im Angesicht einer grauen Bergwand inmitten weiter Schneefelder stand,

Kunst und Wissenschaft

Nationaler Musik- und Kompositionspreis verliehen. Der diesjährige Nationale Musikpreis wurde dem Pianisten Erich Then-Bergh und dem Geiger Helmut Zermeck verliehen. Mit dem Nationalen Komponistenpreis wurden die Komponisten Prof. Erich Trapp, Karl Höller und Kurt Hessenberg ausgezeichnet. Reichsminister Dr. Goebbels empfing Freitag mittag die Preisträger und sprach ihnen seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Richard-Wagner-Arbeitsmonat in allen Volksbildungsstätten. Das Deutsche Volksbildungswerk in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat den Monat Juli zum „Richard-Wagner-Arbeitsmonat" erklärt. Unter Würdigung der Tatsache, daß in diesem Jahre die Bayreuther Festspiele in Zusammenarbeit mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ausschließlich für Soldaten und Arbeiter eingesetzt werden, soll in allen Volksbildungsstätten, Arbeitsgemeinschaften und Vortragsreihen, an denen regelmäßig Hunderttausende teilnehmen, die Kenntnis der Bedeutung Richard Wagners für die deutsche Nationalkultur erarbeitet und gesichert werden.

saß Karsten Huith auf einem mit Rips bezogenen Stuhl in einem Tanzlokal der kleinen Küstenstadt.

Es war eine für Huith ziemlich ungewohnte Situation. Das Merkwürdigste an der ganzen Sache war aber, daß er nicht allein hier saß, sondern daß er in Begleitung war, in Begleitung eines Mädchens.

Er saß da ein wenig störrisch und unbehaglich, während Gesine Wing ihre Hände auf zwei dunkelbraun gebrechselte Armlehnen stützte.

Nicht, daß Huith so ohne weiteres gleich den wohlgemeinten Rat der Bettina Krug befolgt hätte! So leicht war er denn doch nicht zu beeinflussen. Es war vielmehr ein Zufall, ein kleiner spöttischer Zufall, den der Teufel oder auch das Schicksal ausgeheckt haben mochte, daß er mit Gesine Wing an diesem letzten Weihnachtsfeiertag im Café Corso saß.

Sie war ihm einfach nachmittags über den Weg gelaufen. Nicht etwa in Teek. Nein, hier in der Stadt. Er hatte vorgehabt, ins Kino zu gehen, und dort sah er sie. Sie stand mit vielen und wartete, daß die Vorstellung beginnen sollte. Er kannte sie gleich mit ihrem dunklen Mantel, dem hellgrauen Krimmerkragen. Sie war sonntäglich angezogen. Das flachsige Haar lugte unter dem Hut hervor, und ihr Gesicht war unglaublich jung.

(Fortsetzung folgt.)

Der Herr hat's gegeben,
Der Herr hat's genommen;
Der Name des Herrn sei gelobt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser liebes Söhnchen

Hans-Dieter

im zarten Alter von fast 2 Monaten wieder zu sich zu nehmen in sein Himmelreich.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Hermann Pöllen und Frau Mary, geb. Schlömerkämper

Kohlstädt, den 4. Juli 1940.

Reichstreubund ehem. Berufssoldaten e. V.

Unser Kamerad, der Oberbahnhofsvorsteher a. D.

Gustav Schröter

ist nach kurzer Krankheit gestorben.

Er gehörte dem Bunde als Mitglied 39 Jahre an. Wir verlieren in ihm nicht nur einen durch und durch soldatischen Menschen, sondern auch einen vortrefflichen Kameraden, der seine ganze Person stets hilfsbereit in den Dienst des Vaterlandes stellte.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Standort Detmold, 5. Juli 1940.

Degenhardt, Standortleiter.

Die Kameraden werden an der Beerdigung geschlossen teilnehmen und versammeln sich hierzu am Montagnachmittag, 14 Uhr, am „Grünen Jäger".

Nach langer Krankheit starb unser Gefolgschaftsmitglied

Fritz Prasse

Er war ein pflichttreuer, unermüdlicher Mitarbeiter und uns allen ein lieber Arbeitskamerad.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Detmolder Kekswerke August Fricke.

Statt Karten

Für die vielseitige Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Heinrich Bennefeld

Bad Salzuflen, im Juli 1940.

Beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und unvergeßlichen Bruders Rudolf sind uns in reichem Maße wohltuende Beweise herzlicher Anteilnahme zuteil geworden, für die wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aussprechen.

Rudolf Köller und Familie.

Lage, im Juli 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichen Dank.

Familie Adolf Pahmeier.

Leopoldshöhe, im Juni 1940.

Landwehrkameradschaft Lage

Antreten mit Gewehrgruppe zur Beerdigung des Kameraden **Sieweke heute** (Sonnabend), 6.7., 3.30 Uhr, Vereinslokal
Der Kameradschaftsführer. Bachmann

Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten Bad Salzuflen-Schötmar.

Dienstag, den 9. Juli, 16½ Uhr, im Kleinbahnhof Kurpark

Mitgliederversammlung

Vortrag: „Ist Elsaß-Lothringen deutsch oder französisch?" Gäste willkommen!

Wie bisher wird
Beerenobst u. Rhabarber zu Süßmost verarbeitet
Süßmostkelterei Wernicke, Helpup



So schön und bequem

sollen Sie es auch in Ihrem Garten, auf Ihrer Veranda oder Balkon haben.
Große Auswahl in
Gartenmöbeln
Verandamöbeln
Gartenschirmen
finden Sie bei
Adolf Tomtag

Einstellspritzen für Luftschutz

RM. 16.50 komplett - Sofort lieferbar
M. C. Vehring, Bielefeld
Fernsprecher 1741—1742 Reichspoststraße 8

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reform. Stadtgemeinde. 8.15 Uhr: van Senden; 10 Uhr: Jürges, Jahresfest des Diakonissenhauses; 11.15 Uhr: Kinder; 17 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, van Senden.

Detmold. Alte ref. Kirche am Markt. 8 Uhr: Schreck; 10 Uhr: Kramer; anschließend Abendmahlsfeier.

Heidenoldendorf. 9.45 Uhr, Schreck.

Detmold. Luth. Kirche. 10: Engelbert (anschl. Beichte und hl. Abendmahl); 11.15: Kindergottesdienst.

Hiddesen (luth.). 9.30 Gottesdienst, Scheumann.

Evang. Gemeinschaft. Detmold: 10 Uhr; Lage: 8 Uhr; Blomberg: 20.15 Uhr. Pred. Bethke.

Lage. Reform. Gemeinde. 7. Juli. 8 Uhr: v. Szalatnay; 10 Uhr: Keller (hl. Abendmahl).

Lage. Luth. Kirche. 10: Lühke; 11: Kindergottesdienst.

Lage. Bund freikirchlicher Christen, Schillerstr. 12. Erbauungsstunden: Sonntag nachmittag 15.30 Uhr; Donnerstag abend 20.15 Uhr.

Sylbach. Sonntag, 10.30 Uhr: Pastor Pollem, anschl. Abendmahlsfeier; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Bad Salzuflen. Ref. Gemeinde. Sonntag, den 7. Juli. 8 Uhr: Frerichs; 10 Uhr: Metger; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelstunde.

Bad Salzuflen. Evang.-Luth. Gemeinde. Sonntag, den 7. Juli. 9 Uhr: Abendmahlsfeier; 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Peters); 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 20.30 Uhr: Bibelstunde.

Schötmar. 8 Uhr: Lohmeyer; 10 Uhr: Missionar Borutta; 13.30. Uhr: Kindergottesdienst; 19.30 Uhr: Konfirm. j. Mädchen. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Bekanntmachung

über die Sonderzuteilung von Butter.

Zur Durchführung der mit Bekanntmachung vom 29. Juni 1940 mitgeteilten Abgabe von 125 g Butter wird folgendes angeordnet:

Die Sonderzuteilung von 125 g Butter je Versorgungsberechtigten erfolgt in der Zeit vom 8. bis 14. Juli 1940 auf die Abschnitte Bu 2 der Reichsfettkarten. Auf diese Abschnitte sind 125 g Butter mehr abzugeben, als der aus dem Aufdruck ersichtlichen Gewichtsmenge entspricht. Demgemäß berechtigen diese Abschnitte bei den Reichsfettkarten für Normalverbraucher, für Kinder von 6 bis 14 Jahren, für Kinder von 3 bis 6 Jahren und für Kinder bis zu 3 Jahren zum Bezuge von 250 g Butter (statt bisher 125 g). Desgleichen können in der Zeit vom 8. bis 14. Juli 1940 auf die Abschnitte Bu 2 der Reichsfettkarten für Selbstversorger mit Schlachtfetten von Normalverbrauchern (Karte SV 2) 325 g (statt bisher 200 g) Butter und von Kindern von 6 bis 14 Jahren (Karte SV 4) 250 g Butter (statt bisher 125 g) bezogen werden.

Werden Bu-2-Abschnitte in Reise- und Gaststättenmarken umgetauscht, so ist die Sonderzuteilung durch Mehrausgabe von Reise- und Gaststättenmarken für Butter in Höhe von 125 g zu berücksichtigen. Soweit vor Bekanntgabe dieses Erlasses der Umtausch bereits erfolgt ist, sind den Versorgungsberechtigten auf Antrag von den Kartenausgabestellen, die den Umtausch vorgenommen haben, nachträglich Reise- und Gaststättenmarken für 125 g Butter auszuhändigen.

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Belieferung der Verteiler mit Butter ist bei der Ausstellung der Bezugscheine Bu (nicht Fe) über Butter für die Zuteilungsperiode vom 1. bis 28. Juli 1940 jeder einzelne Bestellschein mit 125 g mehr zu bewerten. Wo die Ausstellung der Bezugscheine Bu bereits erfolgt ist, sind besondere Bezugscheine über „Sonderzuteilung Butter" auszugeben.

Detmold, Brake i. L., den 2. Juli 1940.

Der Landrat (Ernährungsamt Abt. B) J. V. Dr. Petri.
Der Landrat (Ernährungsamt Abt. B) Gruner.

Stellenmarkt

Wir suchen für sof. ein oder zwei
Ringofenbrenner
Kickel & Hahn
Bendorf a. Rh.

Je 2—3
Ofensetzer und Ausfahrer
stellt bei Akkordlohn sofort ein
H. Rolfsmeyer
Gut Deesberg bei Blotho.

Wir suchen für sofort
Heimarbeiter
Linnemann & Tellbüscher
Hausschuhfabrik, Schötmar i. L.

Wegen Verheiratung mein. Mädchens suche ich für meinen Privathaush. eine tücht. **Hausgehilfin** mit etwas Kochkenntnissen, nicht unter 18 J. Dauerstellung. **Frau Hansmann, Bad Pyrmont,** Viktor-Lutze-Straße 22. Ruf 467.

Westfälische Herdbuchgesellschaft
für d. Zucht d. schwarzbunten Tieflandrind. Hamm (Westf.)
Haus Kentrop · Fernr. 2577

138 Zuchtvieh-Versteigerung
Freitag, den 12. Juli 1940, i. den Versteigerungshallen Hamm (Westf.)

180 Zuchttiere, darunter: 150 ausgesuchte, angekörte Bullen mit Deckerlaubnis bis zur Hauptkörung 1941. 30 trächt. Kühe u. Rinder.

Sachverständige Leistungskontrolle · Mindestleistung für Vollerumütter · Garantie für Fruchtbarkeit, Trächtigkeit · Sämtliche Tiere sind bangfrei, kommen aus seuchenfreien Beständen und sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft

Beginn der Versteigerung: 10.30 Uhr
Katalog mit Abstammung und Bewertung kostenfrei.

Maschinen
für die Hausschuhfabrikation aller Art
Einfaßmaschinen
Singer, Kl. 47 B 56 und 66
Pfaff, Kl. 305—17 B
sofort gegen Kasse gesucht.
Eskimo-Schuhfabrik
Paul Müller, Offenbach a. M.
Strahlenberger Straße 32
Telephon Nr. 83255.

Künstliche Augen



fertigen wir für unsere Patienten am Montag, 22. Juli, in Bielefeld, Hotel zur Krone
Gebrüder Müller-Welt Stuttgart
Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Steckrüben-Pflanzen
„Vogesa" Eckendorfer Hochzucht
jede Menge abzugeben.
Hermann Dickmann, Nienhagen bei Leopoldshöhe.

Lippe-Landestheater
Morgen, Sonntag, 20 Uhr
Dritte Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen
„Am heiligsten Tag"
Komödie von Paul Helwig

Kurtheater Bad Salzuflen
Heute, Sonnabend, 20.15 Uhr
Ein Mann in den besten Jahren
Komödie von Johannes Wiegand und Karl Lerbs



helft helfen im Deutschen Roten Kreuz

Uebernahme

Den Bewohnern von Detmold und Umgebung machen wir die Mitteilung, daß wir die
Gaststätte „Zum krummen Ellenbogen"
Leopoldstr. 14, nach erfolgter Renovierung übernommen haben. — Wir empfehlen unsere Räume auch für angenehmen Familienaufenthalt und bitten um regen Besuch.
Erich Wulfmeier und Frau
Detmold, den 6. Juli 1940.

Werdet Mitglied der NSV.

Ziegler
1 Auskarrer
2 lose Leute
für sofort gesucht.
Kassing & Co., Ziegelei Jöllenbeck
Jöllenbeck über Bielefeld 2

Getreidemäher
5 Fuß lang, gut erhalten, preiswert abzugeben.
W. Runte, Hörste i. L.

Gemüsepflanzen
Wirsing, Blumenkohl, Kohlrabi, Steckrüben und Winterkohl abzugeben.
Gust. Stork, Liemergrund
Telephon 453 Lemgo.

Milchziege
erstklassig, weiß, hornlos, 3 J., verkauft od. tauscht gegen Schlachtziegen
Herm. Wolf, Dörentrup.

Lest und verbreitet die Lippische Staatszeitung!

Bad Meinberg

Sonderveranstaltungen:

Sonntag, 7. Juli, nachmittags **Sonderkonzert** des Schubertbundes Detmold, in Verbindung mit dem Kurorchester.

Mittwoch, 10. Juli, nachmittags und abends **2 große Sonderblaskonzerte** der Kapelle Baule, Lemgo.

Donnerstag, 11. Juli, abends 20.15 Uhr, im Kursaal, Kurtheater: 4. Gastspiel des Lippischen Landestheaters Detmold **„Am Teetisch"**, Lustspiel von Karl Slobodа.

Welcher Landw. Forstmann oder Beamte möchte geb. symp. Bierzigerin, sehr wirtschaftlich, warmherzig und Mensch bester Charaktereigensch. zw. **Heirat** kennenlernen? Zuschrift. u. Nr. H 8279 an J. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Familien-Drucksachen liefert die Lipp. Staatsztg.

Bad Salzuflen KURHAUS

Täglich große Kurkonzerte

Dienstag, Kurtheater: **„Raub der Sabinerinnen**
Mittwoch: 2 große Sonderkonzerte
Donnerstag: Lieder- und Arien-Abend
Willi Domgraf-Faßbaender
Staatsoper Berlin-München
Karten zu RM. 1.50, 2.—, 2.50 und 3.— ab Mittwoch, 10 Uhr
„Eine herrlichere Stimme hat man kaum gehört" (Stockh., Dagbl.)
Freitag: Ludwig-Siede-Abend unter Leitung d. Komponisten
Sonnabend, Kurtheater: **„Die kleine Parfümerie"**
Montag, 15. 7.: **Klavierabend Friedrich Quest**

Schauburg-Lichtspiele, Blomberg

Sonnabend bis einschließlich Montag, abends 8.15 Uhr.
Sonntag nachmittag 3 und 5.30 Uhr.
5mal Hans Albers:
Ein Mann auf Abwegen
mit Hilde Weißner, Hilde Sessak, Charlotte Thiele, W. Fuetterer, Peter Voß, Herbert Hübner usw.
Ein gefürchteter Konzerndirektor — ein mysteriöser Weltbummler — ein perfekter Kellner — ein sonderbarer Chauffeur — ein kluger Sekretär — ein toller Draufgänger — das ist Hans Albers diesmal alles in einer Person.
Die Wochenschau bringt u. a. die siegreichen Operationen unserer Kriegsmarine im Nordmeer — Der Tag von Compiègne — Der Krieg im Westen ist siegreich beendet.
Beiprogramm.
Sondervorstellung der Wochenschau: Sonntag vormittag 11 Uhr und Dienstag abend 8.15 Uhr.

Freie Stellen

Mann oder junges Mädchen für Milchgeschäft gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Höhner, Bielefeld, Jöllenbecker Straße 114.

Tischlermeister, tüchtig, erfahren im Möbelbau, zu sofort gesucht. Schriftliche ausführliche Angebote unter Nr. 2584 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts (Offiziershaushalt, ½jähriges Kind) zum 1. September 1940 nach Bielefeld gesucht. Vorzustellen bei Frau Graminsky, geb. v. Donop, z. Z. Detmold, Freiligrathstraße 23.

Hausgehilfin zu sofort gesucht. Frau A. Schulze, Schlachterei, Lage, Marienstraße 2.

Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. Winkelbach, Bielefeld, Friedrichstraße 19, part.

Gesucht anderliebes junges Mädchen für Zirka drei Wochen nach Bad Salzuflen. Frau Düker, Luisenstraße 8.

Haushaltshilfe für Vormittagsstunden gesucht. Freiligrathstraße 5.

Hausmädchen, jüngeres, sauber und zuverlässig, für gepflegten Haushalt, Familienanschluß, sofort oder später gesucht, evtl. auch für ¾ Tage. Angebote unter Nr. 330 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zu vermieten

Wohnung, 2 oder 3 Zimmer, Parterre, zu vermieten. Detmold, Niedersachsenstraße 10. Besichtigung 17—19 Uhr.

Miet-Gesuche

Pensionierter Beamter sucht zum 1. August bzw. 1. September 4—5-Zimmer-Wohnung in der Nähe von Detmold. Reflektanten wollen ihre Angebote an Schmiedemeister Friedrich Meier in Großenmarpe Nr. 17 richten.

Zu verkaufen

Schaufensterkasten, gut erhalten, 1,80 breit, 1,10 hoch, 55 cm tief, Glasaufsatz, Höhe 65 cm, Breite 65 cm, Tiefe 20 cm. Detmold, Schülerstraße 22.

Moiett-Stoff für Sofa oder Couch abzugeben. Schenk, Detmold, Memelstraße 9.

Zu verkaufen, gut erhalten, billig, 1 Kleiderschrank mit Anklejdespiegel, 1 Kleiderschrank (weiß), 1 Kronleuchter (darmig). Bad Salzuflen, Ulmenstraße 11.

Zu verkaufen: 4 Betten, weiß lackiert mit Kapokmatratzen und Daunendecken, 4 Nachtschränke, 2 Spiegelschränke, 4 Stühle, 2 Tische von 15 bis 17 Uhr. Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 56, I. Etage.

Eßzimmerlampe mit Deckenbeleuchtung und Stehlampe preiswert zu verkaufen. Preuß, Detmold, Rosental 1.

Photoapparat, Spiegelreflex, 6/6, neu, einschl. Tele-Objektiv und sämtliches Zubehör. Nähere Auskunft: Schließfach 7, Barntrup.

Herrenfahrrad und Cutaway abzugeben. Näheres unter Nr. 00383 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Goliathwagen, 200 ccm, Karosserie reparaturbedürftig. Kassen, Asemissen.

Stroh abzugeben. Stüker, Hagen bei Lage.

Hengstfohlen (Kaltblut) zu verkaufen. Schäfer, Reelkirchen.

Rind, zweijährig, zu verkaufen. Albert, Hillentrup.

Ferkel, etwa 30 Pfund schwer, abzugeben. Friedrich Schmidt, Ellernkamp bei Meinberg.

Kauf-Gesuche

Aktentasche, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2796 an die Geschäftsstelle der Lippischen Staatszeitung, Detmold, erbeten.

Ziegenzentrifuge (neu). Hinder, Detmold, Klusstraße Nr. 1.

Magere leere Sau (1—2jährig) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 331 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Verschiedenes

Tischlerei oder kleine Möbelfabrik zum Herstellen von Schlafzimmern gesucht. Sämtliches Material wird maschinenfertig geliefert. Schriftl. Angebote unter Nr. 2583 an die Lippische Staatszeitung.

Pferd, 11 Zentner schwer (Rappen), gegen schwereres zu vertauschen. Wilhelm Bobe, Knetterheide.

Tausche prima 7jährige Kaltblut-Zuchtstute gegen Warmblut, 4—9jährig, auch Wallach, 12—14 Zentner, ruhig und zugfest. Betig, Bega. Telephon Barntrup 145.